

**Öffentliche Anhörung**  
**der Enquetekommission „Pflege in Baden-Württemberg**  
**zukunftsorientiert und generationengerecht gestalten“**  
**zum Thema**  
**„Akutpflege/-versorgung“,**  
**27. Februar 2015 von 13:30 Uhr bis ca. 16:15 Uhr**  
**im Plenarsaal (Kunstgebäude),**  
**Am Schloßplatz 2 in 70173 Stuttgart**

**Anmerkung:**

Bitte beachten Sie, dass in Anbetracht der Redezeiten nicht alle Fragen umfassend beantwortet werden können und daher entsprechende Schwerpunkte gewählt werden sollten.

**1. Wie ist die aktuelle Versorgungssituation im Krankenhausbereich zu bewerten?**

- a. Entspricht das Angebot den Anforderungen an eine qualitativ gute Versorgung?
- b. Mit welchen Arbeitsbedingungen, vor allem Stressbelastung wegen Arbeitsverdichtung, ist das Pflegepersonal in der Akutpflege konfrontiert? Ist das aktuelle Pflegestellenförderprogramm der Bundesregierung ein richtiger Schritt? Welche weiteren müssen folgen?
- c. Wie bewerten Sie die Entwicklung des Quotienten der behandelten Fälle zur Anzahl der Vollkräfte im Pflegedienst bzw. der Relation zwischen der Zahl der Pflegenden und der Zahl der Ärztinnen und Ärzte?

**2. Welche Anforderungen bzw. Herausforderungen an die Weiterentwicklung der stationären Krankenhausversorgung ergeben sich in den kommenden Jahren?**

- a. Welche Herausforderungen sehen Sie, im Hinblick auf die Erhaltung der erreichten Versorgungsqualität und deren Verbesserung?
- b. Welche geriatrischen Kompetenzen müssen in Krankenhäusern vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, mit welchem Personal und welcher Qualifikation aufgebaut/ausgebaut werden?
- c. „Wie hat sich die Betreuungsintensität auf Grund der veränderten Patientenprofile (wachsender Anteil älterer PatientInnen mit multimorbiden Krankheitsbildern, Demenz) entwickelt und welche Herausforderungen ergeben sich daraus?“
- d. Personalbedarf: Welches Personal mit welcher Qualifikation wird in Zukunft gebraucht? Kann dieses Personal gewonnen und gehalten werden?
- e. Interprofessionelle Zusammenarbeit: Braucht es eine neue Aufgabenverteilung? Sind die vorhandenen festen Strukturen noch zeitgemäß?
- f. Was halten Sie von dem Memorandum „Kooperation der Gesundheitsberufe“ (Robert-Bosch-Stiftung, 2011)?

### **3. Wie kann die Versorgungssituation von älteren Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt (nachhaltig) verbessert werden?**

- a. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang beispielsweise das Entlassungsmanagement der Krankenhäuser, Reha vor Pflege, die geriatrische Versorgung, die sog. Übergangspflege?
- b. Wie kann der Übergang der Akutversorgung in Krankenhäusern zu Pflegeeinrichtungen (Kurzzeit- und Langzeitpflege) optimiert werden?
- c. Wie kann bei einer zunehmenden Konzentration auf die Behandlung schwerer Krankheiten bzw. Krankheitsepisoden im Krankenhaus eine Rekonvaleszenz, notwendige Weiterbehandlung und medizinische wie geriatrische Rehabilitation außerhalb des Krankenhauses sowohl im häuslichen Bereich als auch in stationären Einrichtungen am besten organisiert (Pflege Entlassungsmanagement), gewährleistet und finanziert werden?
- d. Welche Beratungs- und Betreuungsleistungen und welche technischen Unterstützungsmöglichkeiten werden für Pflegebedürftige nach der Akutversorgung erbracht und sind diese ausreichend?

### **4. Wie sind die Rahmenbedingungen (finanzielle und personelle Ressourcen) der Krankenhäuser zu werten?**

- a. Was muss geschehen, damit auch in Zukunft eine flächendeckende und qualitativ hochwertige Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden kann?
- b. Wie kann der allgemeine bzw. ein erhöhter Pflegebedarf zum Beispiel bei Demenzerkrankten oder Menschen mit Behinderungen sachgerecht im DRG-System abgebildet werden? Welche Rolle spielt hierbei der Pflegekomplexmaßnahmen-Score? Sehen Sie diesbezüglich eine Chance in der Verwendung von Pflegeklassifikationssystemen (z.B. NANDA, ENP, LEP)?
- c. Welche abrechnungstechnischen Verbesserungen von medizinischen und pflegerischen Leistungen sollten hier in Angriff genommen werden?